

und Gefunden in Washington an die katholischen Künste in Europa handeln.

Sowohl Deutschland von der Angelegenheit berührt wie, geben die nachstehend im Wortlaut abgedruckten zwei Schriftstücke, die in der gestrigen Nummer des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht werden, die notwendige Aufklärung:

Telegramm.
Berlin, 10. April 1898.

Der Kaiserliche Staatssekretär
an

Se. Majestät den Kaiser und König.

Se. Majestät des Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger:

Der englische Botschafter ergriff sehr aufdringlichweise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivtraktat der britisches Vertreter der Chinesische. Wie vernehmen, daß die Königin-Regentin in diesen Sinnen bei den Königin von England vorstellig geworden ist. Die heutige Botschafter telegraphierten an ihre Regierung auf Basis des englischen Botschafters in folgendem Sinne: „Was kann angebracht bei der Haltung des Kaiserreiches seine Hoffnung mehr auf Frieden legen, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die Mächte nichts gegen den Krieg einzuwenden hätten. Eine gute Basis für neue Verhandlungen liegen die Note des spanischen Gesandten vom 10. d. W. zu liefern. Wenn diese ausricht von den Regierungen gestellt wird, so erscheint es angezeigt, hier den Jetz zu gestehen, als habe die gewünschte Intervention in Cuba die Unterstützung der politischen Welt der Präsident hatte in seiner Regierungsbereich gezeigt, doch er war in diesem Falle Interessen wolle. Die beiden Botschafter glauben unter diesen Umständen, daß die Großmächte die Aufmerksamkeit der heutigen Regierung auf die spanische Note vom 10. d. W. legen und erläutern könnten, daß die gewünschte Intervention ihres nicht gerechtfertigt erscheine. Diese Erklärung könnte die Form einer von den Botschaftern der Vertreter der Vereinigten Staaten der Amerika gezeichnete Kollektivnote annehmen. Eine solche würde gebraucht haben, um die Botschafter würden dann mit dem Kaiserreich ausgetauscht sein, als wollten sie lediglich ihren ersten Kontakt wiederholen, den der Präsident in seiner zweiten Botschaft nicht einmal der Erwähnung erwähnt hat. Falls eine identische Note beschlossen werden sollte, wurde es ihm empfohlen, dieselbe sofort an verbindlichen, damit die gewünschte Welt, deren Autorität man ansieht, von dem Botschaft erläutert werden, als billigste für diesen Anfang.“

Die verbindliche Art einer solchen Zustellung gleicht nicht gegenüber Holleben.“

Büro.

Rundbewerlung Se. Majestät des Kaisers zu dem Schlußjahr des Botschafters:

„Ich habe sie für gänzlich verachtet, zwecklos und daher schändlich... Ich bin gegen diesen Schritt!“

Dr. v. Holleben reichte nachdrücklich auch den Originaltext des vom englischen an die übrigen Vertreter vorgelegten Entwurfs der Kollektivnote ein, auf die in dem vorstehenden Telegramm Bezug genommen ist. Der Text lautet:

The attitude of Congress and the resolution of the House of Representatives, passed yesterday by a large majority, leaves but little hope for peace and it is popularly believed that the warlike measures advocated have the approval of the Great Powers. The Memorandum of the Spanish Minister delivered on Sunday appears to me and my colleagues to remove all legitimate cause of war. If that view should be shared by the Great Powers, the time has arrived to remove the serious impression which prevails, that the armed intervention of the United States in Cuba commands, in the words of the message, "the support and approval of the civilized world". It is suggested by the foreign representatives that this might be done by a collective expression from the Great Powers of the hope that the United States Government will give a favorable consideration to the memorandum of the Spanish Minister of the 10. instant, as offering a reasonable basis of amicable solution and removing any grounds for hostile intervention which may have previously existed."

Aus diesen Veröffentlichungen geht unzweideutig hervor:

1. daß der englische Botschafter die Initiative zu dem neuen Kollektivtraktat ergriffen hat, ohne im geringsten erkennen zu lassen, daß er, wie jetzt nachträglich ergäßt wird, lediglich dem österreichisch-ungarischen Kollegen einen Schädigungsbündnis erweiteren wollte. Dr. v. Holleben bezeichnet das Vorgehen des englischen Botschafters ausdrücklich als „ausfällig“ und spricht in Übereinstimmung mit anderen Vertretern („Wir vermuten“ etc.) die Vermutung aus, daß Lord Pauncefort infolge einer Vorstellung der Königin-Regentin bei der Königin von England handele. Vom österreichisch-ungarischen Vertreter ist keine Rede.

2. Der Ton der von Lord Pauncefort vorgeschlagenen Note ist angesichts der damaligen Situation so massiv wie nur möglich und gibt der vorgeschlagenen Note das Gepräge ausgeprokner Unfeindlichkeit gegen Amerika, die noch besonders verschärft worden wäre durch die gleichfalls von

Kollegen erachtet, weshalb er auch den bekannten Kritiken neu, eigenartige Reize abgewinnt. Dabei ist er als ehemaliger Schüler Ferdinand Ritterls in Karlsruhe, der später auch von Raupis und Wilhelm Ditz in München Einfluss erfaßt hat, technisch sicher geläufig als jene, sobald seine neuen Schöpfungen bei Richter überzeugend und gleichzeitig ungemein passend werden. Das gilt vor allem von seinem großen „Sommerbild“, einer Darstellung der bekannten Binsenallee von Weßmeide, die sich an einem Buhnen nach einem kleinen Kanal perspektivisch in das Bild hineinsicht. Das herrliche lichte Grün der Bäume und Bäume ergiebt im Verein mit dem lichtblauen, nur von wenigen weichen Wolken besetzten Himmel eine unendlich behagliche Sommerstimmung, wie sie den Wanderer erfreut, der an einem solchen Tage durch Feld und Wald streifen kann. In etwas veränderter Aufstellung und von einem anderen Standpunkt aufgenommen lehnen dieselben Bäume unter Schilf und Moos auf einem ebenfalls niemals umfangreichen „Herbstbild“ wieder, dessen Himmel besonders fein durchgebildet ist. Besonders stimmungsvoll und weich wirkt aber das Sonnenuntergang, dessen leicher Schimmer auf einem hinter einem mächtigen Buchenwald liegenden kleinen Weiher und dem lötigen Grün der Bäume prächtig reflektiert. Viel mehr wortwörtlich wie diese fast überaus anmutende Hügellandschaft sind die Winterbilder des Künstlers (in denen er sich namentlich in den Schneebildern höchst erfreut) und die drei großen Segelboote, die bei düsterem Himmel in das Wattmeer ausfahren. Auch der Abend im Herbst mit dem Wassergraben, der sich einförmig durch hohes Schilf dahingiebt, sowie der Mondaufgang „im Schilf“ sind echt wortwürdige Motive, die aber am Ende weit weniger farbig als die übrigen sonstigen Maler behandelt hat.

Das Meisterbild Se. Majestät des Königs von Georg v. Doddien, das gleichzeitig bei Richter mit ausgeholt

Vor Pauncefort angeregte sofortige Veröffentlichung der Note.

3. Die Haltung Deutschlands wird durch die unbedingte Zurückweisung des Schrittes durch Se. Majestät den Kaiser unzweideutig charakterisiert.

Bei dem englisch-japanischen Abkommen.

Wie wir gestern gemeldet haben, hat das Auswärtige Amt zu London ein zwischen England und Japan abgeschlossenes Abkommen bekannt gegeben, von dem insbesondere auch die japanische Regierung dem Parlamente in Yokohama Mitteilung gemacht hat. Die Bedeutung der Vereinbarung ist momentan in der Wandschurefrage zu finden, mit der die Zukunft Koreas eng verbunden ist. Der Vertrag erhält kommt, wie nicht verkannt werden darf, in erster Linie einen amiritschen Charakter.

Es bleibt zu erwarten, wie man sich in Russland mit der Thatsache abfinden wird. Die uns heute aus Peking vorliegende Neutraleitung, in der chinesischen Hauptstadt werde der Vertrag als das wichtigste Ereignis in der ostasiatischen Politik der letzten Jahre angesehen, erkennt nur in der Fassung etwas übertrieben, und es ist anzunehmen, daß die Bekanntgabe des Zweibündnisses in China lebhafte Genugthuung erregen wird. Der Mandatsvertrag ist noch nicht abgeschlossen. Die einflussreichen Klönige des Reiches der Mitte sind gegen diesen Abschluß, denn nicht ganz ohne Grund befürchten sie, daß er noch aller ansehnlich hemmen den Klauseln doch nichts anderes bedeute, als die Zustimmung des ganzen Mandatsreichs von China und zugleich die dauernde Nebenmacht Russlands in Peking. Da nun aber der englisch-japanische Vertrag China vor russischen Maßnahmen zur Ergwingung des Abschlusses des Mandatsvertrags unter gewissen Bedingungen schützen könnte, wird man sich nunmehr dort vielleicht um so weniger geneigt zeigen, es zu unterzeichnen.

Herner sei auf folgendes hingewiesen. Ihr praktischer Wert fällt, wie uns scheint, allerdings fast mehr in die englische Wagschale als in diejenige Japans. Von allen möglichen Verwicklungen in Ostasien ist ein Konflikt Japan mit Russland wohl die nächstliegende Eventualität, mit der die internationale Politik zu rechnen hat. Da nun wenig wahrscheinlich ist, daß Frankreich in jedem Falle thain zu Gunsten des russischen Verbündeten eingreifen würde, eine andere Koalition gegen Japan oder vollkommen ausgeschlossen ist, so hätte Japan auch mit diesem Abkommen wahrscheinlich die Kosten einer Aussonderung mit Russland allein zu bestreiten. Die für solchen Fall ausbedeutene Neutralität Englands wäre Japan auch ohne besondere Vertrag gesichert gewesen. Anders läge die Sache bei einem kombinierten russisch-französischen Vorgehen gegen die atlantischen Besitzungen Englands, da hier für Japan der Bündnisfall gegeben wäre. Überdies enthält der Vertrag so viele Klauseln, daß es stets in der Hand Englandsstein wird, ihn in einem der englischen Politik gegebenen Augenblick gerade gegen eine solche auszulegen. Sicher ist aber, daß Japan durch das mit England abgeschlossene Bündnis offen in Gegenwart zu Russland getreten ist. Im übrigen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch dieses Bündnis, bevor es im Endfalle wirklich wird, zur Beschwörung der Gefahren, für deren Erricht es geschaffen worden ist, beitragen wird.

So glauben wir nicht, daß es gerechtfertigt sein würde, an den Inhalt des Abkommens Befürchtungen für die Entwicklung der Dinge in Ostasien zu knüpfen. Der Vertrag kann vielmehr recht wohl den Erfolg haben, Konflikte, die sonst leichter hätten entstehen können, hinauszuhalten. Leider ist der Abschluß des Abkommens aber jedenfalls für jene Politiker, denen es als Axiom gilt, daß Großbritannien in seiner gegenwärtigen Lage für absehbare Zeit keinen Verbündeten finden würde, die Beifügung der „splendid isolation“ Englands ist nicht das unwichtigste Moment, das der neue Vertrag gezeigt hat.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Februar. Se. Majestät der König und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Frau

ist, erweist sich als eine überaus glückliche Lösung der schwierigen Aufgabe und wird dem Offizierskino des Britischen Ulanen-Regiments, daß das es bestimmt ist, ein willkommenes Schmaß sein. Auch die Bepflanzung im Walde kann erlernen, daß der Maler schon in seiner früheren Tätigkeit als Offizier mit den Augen des Künstlers zu leben gewohnt war und daher in stand ist, seine Scenen aus dem Soldatenleben durchaus karikaturistisch zu gestalten.

H. A. Lier.

Wissenschaft.

* Eine der Maßnahmen, die in Italien zur Bekämpfung der Malaria getroffen worden sind, ist die Abgabe von Chinin ohne Rezept oder zu billigen Preisen. Die Chinin-Abgabe ist durch Gesetz geordnet. Das Beispiel der italienischen Regierung soll in Frankreich nachgeahmt werden. Dafür tritt die obere wissenschaftliche medizinische Behörde in Frankreich, die medizinische Akademie, ein. Im September 1901 hatte die medizinische Abteilung der Association française pour l'avancement des sciences auf einer Versammlung in Lucca sich dahin außerordneten, daß die Behörden im Hinblick auf die von der Malaria in Italien angetriebenen Verheerungen die Aktionierung der verschiedenen Bündnisse zum Gegenstand der Unterlassung machen und nach den wissenschaftlich festgestellten Grundfakten zur Ausführung dringen möchten. Dieser der Académie de médecine übermittelte Wunsch ist ihrer Malaria-Kommission überwiesen worden, in deren Namen Lazarus am 24. Dezember v. J. Bericht erhielt. Auf Grund desselben wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „In angedacht dessen, daß die Chininanwendung eine ebenso große Bedeutung für die Verhütung wie für die Behandlung der Malaria erlangt hat, erklärt die Académie, daß die Abgabe der wichtigsten Chininsalpäre in allen Malariagegenden Frankreich, Italien und der französischen Kolonien

Großherzogin von Toskana und die Erzherzogin Margarete wohnen gestern abend dem zum Besten des Unterstützungsvereins für die Witwen und Waisen der Mitglieder der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhaus veranstalteten Konzerte bei.

— Heute jugend Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und einigen mit Einladungen befreiten Herren auf Dresden Reiter. Das Jagdfeststück wurde gegen Mittag im Walde eingenommen und die Jagd nachmittags in der Nähe des Fischhauses zu Ende geführt.

Dresden, 13. Februar. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde besuchten gestern abend das zum Besten des Unterstützungsvereins für die Witwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhaus veranstaltete Konzert.

Dresden, 13. Februar. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde besuchten gestern abend das zum Besten des Unterstützungsvereins für die Witwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhaus veranstaltete Konzert.

Dresden, 13. Februar. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde besuchten gestern abend das zum Besten des Unterstützungsvereins für die Witwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhaus veranstaltete Konzert.

— Se. Majestät der Kaiser haben an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg Luitpold von Bayern nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Herr, freundlich lieber Vater und Bruder!

Eu. Königl. Hoheit haben mich durch die überaus herzlichen Glückwünsche, welche Dirleben zugleich im Namen der Königl. Bayerischen Armee aus Anlaß des Tages an Mich richteten, an dem Ich vor 25 Jahren zum Dienst in die Kavallerie einzog, von ganzem Herzen erfreut. Mein einziges Streben, das Kavallerie auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, findet durch die Worte Eu. Königl. Hoheit eine wohlbegrußte Anerkennung. Ich bin Mir aber wohl bewußt, welche wichtige Unterstützung und Förderung Ich hierbei jederzeit durch die hingebende, verschuldenseinic Würde der deutschen Kavallerie gefunden habe. Es ist Mir daher ein aufrichtig empfundenes Bedauern, Eu. Königl. Hoheit dies mit Meinem vom Herzen kommenden Dank für den neuen Ehrenwerten Verdienst und treuer Kassenbelohnung zum Ausdruck zu bringen. Das neue Zusammensein der deutschen Kavallerie und das auf römischeren Schlachtfeldern gemeinsam vergessene Blut hat unseres lieben Vaterlandes Einigkeit begründet, und hierfür darf Ich auch in Zukunft die stolze Würdigkeit für unsere Glanz und seine Sicherheit erwidern. Ich verbleibe mit der Sicherung der vorzülichen Hochachtung und freundliche Gedanken Eu. Königl. Hoheit freundlicher Vater und Bruder.

Wilhelm I. R.

Berlin, Stadtschloß, 9. Februar 1902.

— Gestern abend um 7 Uhr wurde von dem Großmeister des Ordens vom Weißen Ross von St. Hubert, Fürsten v. Bock, in dessen Palais am Wilhelmsplatz in Gegenwart Se. Majestät des Kaisers ein Kapitel abgehalten. Zu diesem waren von bereits dem Orden angehörten Rittern erschienen: Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog XXVIII. Prinz August, Fürst zu Hohenlohe-Oelsnitz, Graf v. Asberg, General der Infanterie v. Arnim, Obersägermeister a. D. Fehl v. Hrinke, Fürst zu Dohna-Schlobitten, Fürst Radziwill, Graf W. v. Hohenau, Graf v. Wartensleben, Kommandeur des Gardekorps v. Arolz, Graf zu Solms-Sonnenwalde, Graf v. Alvensleben-Reichenstein. Neu aufgenommen in den Orden wurden General-Goldbergschaff, Graf Waldersee und Christian Ernst, Fürst zu Stolberg-Wernigerode. An das Kapitel schloß sich ein Mahl zu 24 Bediensteten daran, die sich in angrechter Unterhaltung noch längere Zeit zusammen, und auch Se. Majestät der Kaiser ordneten das Palais erst nach Verlauf einer Stunde.

— Der „Manchurian Guardian“ hat sich aus Reserven freien lassen, Se. Majestät der Kaiser hätte „darauf erlaubt“, daß alle Kreisen der Deutschen Amerikaner zur Begleichung des Prinzen Heinrich in englischer Sprache abgezahlt werden sollen. Dies beweist die „Rodd. Allg. Ztg.“, daß Se. Majestät der Kaiser niemals über das Harmonium oder die Klavioline beim Empfang Seines Bruders in Amerika eine Willensentfernung gehabt, geschweige ein „Schluss“ gezeigt haben, die Gestaltung der Aufnahme des Prinzen Heinrich vielmehr in allen Einzelheiten den Amerikanern überlassen.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrates für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben gestern Sitzung ab.

— Der Abg. Goethe (fr. Bgg.) hat zunächst seinen schon früher angekündigten Antrag auf Bevorbehaltung einer parlamentarischen Enquête der Kolonialkommission vorgelegt. Er beantragt denselben die Niederschrift einer Kommission von 25 Mitgliedern, die im kontrollatorischen Verhältnis Untersuchungen zu vornimmen haben soll: 1. über das Vorhandensein eines Notstandes in der Landwirtschaft, und zwar 1. in welchen Gegenden — 2. bei welchen Betriebsgrößen — 3. bei welchen Produktionsweisen der Landwirtschaft (Bewirtschaft, Getreidebau usw.) — 4. in welchem Umfang? — 5. über die Ursachen des einschlägigen Notstandes.

— Im Reichstage wird nach Durchberatung des Gesetzes des Reichskanzlers der Postkodat zur zweiten Beratung gestellt werden.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat durch den Abg. Wellstein (8) den schriftlichen Bericht über die Wahl des Abg. Brücke (ul. 6. Kreis-Ottweiler-St. Wendel-Wilscheid) erlassen lassen und beantragt, die Wählungsfähigung über die Gültigkeit dieser Wahl auszuführen, sowie den Reichstag zu erufen, durch Vermitlung der preußischen Regierung die nun eingegangene Protest- und zur Entgaßung des Protestes beschlossene Beweiseherabsetzung und zu einem Punkte die Einsichtung der Alten veranlassen und die Ergebnisse dem Reichstage mitteilen zu wollen.

— Die XVIII. Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes zum Schutz des Generals Neutralitätsrechts hat den Abg. Prinzen Heinrich zu Schönburg-Hartenfels zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

— Dem Reichstage diente in naher Zeit ein ausführlicher Nachweis über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches zugehen. Analog werden dabei die Betriebe der Militär- und der Marinewerft kommen.

— Die Mitteilung, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der das gerichtliche Verfahren in Bezug auf das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe regelt, trifft zu. Der Gesetzentwurf ist schon vor einiger Zeit im Reichskantone fertiggestellt gewesen. Eine Schwierigkeit war nur in soviel noch zu überwinden, als zu diesem Zeitpunkt die Befreiung des Justizamtes einzuhören war. Noch dann, wenn diese bestreitet worden ist, wird der Entwurf den Vorschlag des Vorsitzenden des Reichs unterbreitet. Danach wird sich der Hoffnung hingewiesen, daß das Gesetz noch in der laufenden Tagung zu Stande kommen wird.

— Der dem Reichstage demnächst zugehende Geschäftsausschuß des Reichsversicherungsamtes über die Tätigkeit während des Jahres 1901 wird wiederum eine beträchtliche Steigerung der für die Unfallversicherung gezahlten Entschädigungsbeiträge gegenüber dem Vorjahr aufweisen. Eine solche Steigerung ist natürlich, weil die Kosten der Unfallversicherung auf dem Wege des Umlageverfahrens aufgebracht werden, es hat sich aber bei der erwerblichen Regelhaftigkeit gezeigt. Die Entschädigungsbeiträge sind in bestimmten Zeiträumen um jährlich gleichbleibende Summen gestiegen. So konnte beobachtet werden, daß sie 1886, dem ersten Jahr des Umlageverfahrens, bis 1888 um rund je 4 Mill. M., von da bis 1890 um rund je 5 Mill., bis 1892 um rund je 6 Mill. und bis 1893 um rund je 7 Mill. M. die Summe 8 Mill. M. Die Zunahme von 1900 auf 1901 dürfte sich noch höher gestellt haben, weil das letzte Kalenderjahr das erste Volljahr gewesen ist, in dem die neuen Bestimmungen des letzten Umlageversicherungsgesetzes über die Entschädigungen, die besonders dem Versicherer größere Belastungen, als die alten, in vollem Umfang in Kraft waren.

— Preußischer Landtag. Abgeordnetenkanzlei. 28. Sitzung vom 12. Februar. 11 Uhr. Die Geschäftsausschöpfungskommission beantragt, zu genehmigen, daß der Abg. v. Riedel (Konserv.) während der gegenwärtigen Tagung von der Stellvertreter der Regierung gegen den früheren Direktor der Regierungsschule Straßburg versetzt werden möge.

— Weit in der wissenschaftlichen Weltsprache trug Richard auf der letzten amerikanischen Naturforscherversammlung vor. Und seiner jetzt veröffentlichten Reden folgende Sätze hiermit mitgeteilt: „Die Wissenschaft kennt keine geographischen Grenzen und belässt Sprachengewirr, das den freien Austausch der Ideen zwischen allen Völkern der Erde hindert. Nichtwohl weniger ist der internationale Charakter der technischen Literatur angebaut durch die Theorie, daß die Sprachen Französisch, Deutsch und Englisch die allein maßgebenden sind für den internationalen geistigen Austausch. Die eine genügt, die Mittel für die lichtvolle Wiedergabe der Gedanken, die andere ist die Sprache des philosophischen der europäischen Völker und die dritte ist die Welterschafft selbst, so

Der Debatte wurde die Angelegenheit zur nochmaligen Beratung an die Geschäftsausschussskommission zurückgewiesen. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Landescreditkasse in Tübingen und betreffend die Landeskasse in Wiesbaden wurden in dritter Sitzung genehmigt. Soeban wurde die Staatsberatung mit der Spezialdebatte über den Entwurf des Finanzministeriums fortgesetzt. Die Wissensnöte wurden debattiert, besiegelt. Seine Ausarbeitung „Minister-

der Kommission, die über den Entwurf beraten hat, und Bourgeois bestanden auf Fortsetzung der Beratung, die nicht sehr ausgedehnt sein werde, wenn man sich darauf beschränkt, die administrative Seite der Reform zu beraten. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärte sich mit dieser Beschränkung der Diskussion einverstanden, worauf das Haus die Fortsetzung der Beratung mit 385 gegen 171 Stimmen ablehnte.

— Sämtliche Blätter weisen dem englisch-japanischen Vertrage große Bedeutung bei „Tempō“ auf, der Vertrag scheine ein Anzeichen dafür zu sein, daß die englische Regierung in Ostantien eine neue Politik verfolgen wolle. Durch dieses Ueberkommen nehme England, für das die Politik der freien Hand bisher ein Dogma gewesen sei, das System der gebundenen Hände an — „Journal des Débats“ findet, daß Japan keinen besonderen Grund habe, von dem eben abgeschlossenen Vertrage sehr entzückt zu sein; es sei nicht sehr wahrscheinlich, daß der casus foederis jemals in Gunsten Japans eintrete. — „Patrie“ sagt, der englisch-japanische Vertrag sei direkt gegen Rußland und auch gegen Frankreich gerichtet, dessen Interessen in Indochina jetzt von Engländern und Japanern bedroht werden.

Belton.

Brüssel. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Generaldebatte über den Antrag betreffend das allgemeine Stimmrecht begonnen. Der Abg. Béthune, der seinen Bericht vorlegte, wurde von den Sozialisten mit den Rufen „Vertrüger! Dieb!“ empfangen. Man warf ihm vor, die Wählerliste gefälscht zu haben. Béthune erwiderte, daß das Schwurgericht ihn von dieser Anklage freigesprochen habe. Smets (Sozialist) griff ihn fortwährend heftig an, obgleich der Präsident Smets das Wort entzogen hatte. Der Präsident erklärte die Sitzung für geschlossen und bedeckte sich. Die Mitglieder der Rechten erhoben sich unter lärmenden Kundgebungen der Anhänger von ihren Sitzen. Die sozialistischen Abgeordneten wurden beim Verlassen der Kammer von einer großen Menschenmenge lebhaft begüßt. Ein großer Teil von ihnen begab sich im Buge nach dem Volkshause, wo sich die Anteilnehmer ohne Zwischenfall zerstreuten.

Britannia.

London. Wie wir bereits in einem Teile der
gezogenen Auslage unseres Blattes meldeten, ist Lord
Dufferin vorgestern hier gestorben. Aus dem Lebens-
laufe des Dazugegengenommen, der als einer der be-
fanntesten englischen Staatsmänner seiner Zeit bezeichnet
werden darf, sei folgendes hervorgehoben:

Frederick Temple Gladstone, Marquess von Dufferin und
Rox, entstammte einer irischen Adelsfamilie und wurde am
21. Juni 1826 in Irland geboren. Nachdem Dufferin seine
Erziehung in Eton und seine Studien in Oxford beendet
hatte, widmete er sich der Politik, gehörte zu Russells erstem
Kabinett und nahm Russen bei vier Jahren als Kammerherr
der Königin eine hohe Hofstellung ein. 1871 wurde Dufferin
zum Earl erhoben, nahm er als britischer Kommissar in
Sizilien und als Unterstaatssekretär im indischen Amt mit
Vollzeichnung gewählt. Von seiner Stellung als General-
gouverneur in Kanada wurde er im Jahre 1879 zum eng-
lischen Botschafter nach St. Petersburg berufen, weichen Polen
auch Jahre später mit dem eines Botschafters in Kon-
stantinopel vermaulde. Als Vizekönig von Indien (1884 bis
1888) wohnte Dufferin den englischen Einfluss in Afghanistan
zu behaupten und gewann während seiner Amtszeit Firma
für das britisch-indische Reich. Im Herbst 1888 wurde
Dufferin zum britischen Botschafter in Rom, 1891 zum Bot-
schafter in Paris ernannt, der er bis 1896 verblieb, in

schaffte in Paris erneut, der er die 1890 verlorenen, in welchem Jahr er in den Niederlanden trat. Lord Dufferin ist vielfach auch literarisch hervorgereten, indem er über die Länder, die er durch seine Reisen kannte, wertvolle Reisebeschreibungen abfertigte, insbesondere über Indien und Kanada.

Stützen vertheidigte, besonders über Indien und Kanada.

— In einem Zwischenartikel schreiben die "Times": Die zunehmende zollpolitische Feindseligkeit des Mutterlandes gegen britische Güter, die Notwendigkeit der Steuererhöhung infolge des Krieges und die Furcht Beirigung der Kolonien, den Produkten des Mutterlandes eine Besorgung zu teilen werden zu lassen, hat die Gefühler zu Gunsten einer Überprüfung des Freihandelsystems wie es durch Cobden eingeführt wurde, neue Stärkung

Österreidungarn.

Wien. Gestern nochmittag fand eine Besprechung mehrerer Abgeordneten über die durch die Brüsseler Zuckerkonferenz aufgerollten Fragen statt. Nach eingehender Überterung der Angelegenheit, auch der Kartellfrage, wurde beschlossen, für den 14. d. Mts. eine Versammlung aller am Südbau oder an der Zuckerindustrie interessierten Abgeordneten einzuberufen und die Wahl eines Ausschusses vorzuschlagen, der schleunigst über die im Interesse der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion dringend gebotenen Schritte schlüssig werden und darüber mit der Regierung Führung nehmen soll.

Vom Landtage.

Dresden, 13. Februar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Ersten Kammer stand die Beratung über folgende Titel des außerordentlichen Staatshaushaltsteset für 1902/03:

trag statt, der allgemeines Interesse beansprucht. Dr. Dr. Neuhauß führte, unterstützt durch die Herren Prof. Wiegert von der Technischen Hochschule und Dr. Donath von der „Urania“, die jüngsten Errungen- schaften auf dem Gebiete der farbigen Photogra- phie vor. Der Vorsitzende, Prof. Fritsch, hob im seinen einleitenden Worten hervor, es handle sich um eine der bedeutamsten, zukunftsreichsten Bestrebungen der Menschheit, und der Abend sei bestimmt, wesent- liche Fortschritte auf diesem Gebiete der Menschlichkeit zu übergeben. Man unterscheidet bei der farbigen Photographie zwei Arten von Verfahren: die direkten, die durch einfache Aufnahme unmittelbar farbige Bilder erzeugen, und die indirekten, bei denen erst durch besondere Behandlung oder Kombination solche — immer aber natürlich auf rein mechanischen Wege — entstehen. Das Neue des Abends und das für die Allgemeinheit bedeutsame kann hier nicht in extenso wiedergegeben werden, da es nicht in einer gründlich neuen Erfindung bestand, sondern in der technischen Vollkommenung be- reits versuchter Methoden und in der Beweisführung für ihre Leistungsfähigkeit durch die mittels Projektion vorgeführten Bilderbeispiele. Von den direkten Verfahren wurde zuerst das Rippmannsche behandelt, das auf Inter- ferenz der Schwingungen des Lichts innerhalb einer empfindlichen Aufnahmehälfte beruht. Die vorgeführten, auf diesem Wege gewonnenen Photographien noch bunten ausgestopften Vogeln, Blumen, orientalischen Teppichen, Häusern, Gärten zeigten leuchtende Kraft in den aus- gesprochenen Farben, gaben aber auch die indifferenteren Töne, wie die eines Blumentopfes, einer Vierschläfe etc., vorzüglich wieder. Ausgezeichnete Mikro-Photographien naturwissen- schaftlicher Art zeigten die Vorzüglichkeit der Erfindung für die Biologie und Medizin. Die Expositionsdauer für diese Bilder, die vollkommen lichtisch aufstellen, ist auf wenige Minuten beschränkt worden. Beim ersten Auf- ruf, die durch die Sonnenstrahlen verschieden ver- ändert werden, Es erfordert noch stundenlange Exposition. Unter den indirekten Methoden wurde die eingehendste Behandlung dem wohlbekannten „Dreifarben-Druck“ ge- teil, der vor einigen Jahren durch die überragenden Leistungen des Prof. Vogel so bekannt geworden ist. Die Technik ist trotzdem auf diesem Wege bisher wenig weitergewandelt und durch die Geheimnisskämmerei der einzelnen photographischen Enthaltens ist die Summe der allgemeinen Erfahrungen seitdem eigentlich noch zurückgegangen, als erweitert. Die Berliner Technische Hochschule hat sich deshalb von neuem der Ver- vollkommenung dieses Verfahrens angenommen und mit Rücksicht auf die Ergebnisse auch die auf Herstellung eines möglichst kleinen, eine leichte Handsa- gewöhnlicher Art an Größe nicht übertreffenden Aufnahmegerät verbunden. Die Expositionsdauer beträgt hier nur wenige Sekunden. Die Vorführung der mit diesem Apparat hergestellten Bilder — es sind jedesmal drei verschiedenartige Platten, die durch den Projektionsapparat zur Distanz gebracht werden müssen und darin im Bilde die Originallarven des Gegenstandes zeigen — rief allgemeinen Beifall in der Versammlung hervor. Ein Dimensionporträt, bei dem das Sonnenlicht durch einen roten Vaselol leuchtend über die Gestalt fiel, eins Landhaften, in denen bereits dasjenige diskrete Element zur Wiedergabe gelangte, daß man „Stimmung“ nennen waren ein vollständiger Beweis dafür, daß die Aufan- der „farbigen Photographie“ im Prinzip gelöst ist. Da- durch ist die Ver vollkommenung getroff der fortwährenden Technik überlassen; sie wird ebenso sicher erfolgen, wie einst die Entwicklung von der primitiven Daguerreotypie zu der klassischen Höhe der heutigen Lichtbildkunst, folgt ist.

* Ein Rustin-Denkmal wurde, wie aus London
berichtet, auf dem Friedhof von Wapping errichtet.

der Linie Borsdorf—Görlitz (dritte Rote), Titel 47, die Einführung der Streckenblockierung auf der Linie Chemnitz—Döbeln—Riesa (zweite und letzte Rote), Titel 38, Erweiterung des oberen Bahnhofs in Reichenbach i. S. (Nachpostulat für Einführung elektrischer Beleuchtung), und Titel 39, Bahnhofselegierung zu Borna (Nachpostulat) betreffend. Die Berichte er-

stattete für die zweite Deputation zu sämtlichen genannten Titeln Hr. Kammerherr Sahrer v. Sahr (Dahlen). Titel 45 und 47 wurden ohne Debatte einstimmig nach der Vorlage bewilligt. Bei Titel 38 wandte sich Hr. Rittergutsbesitzer Dr. Biefler gegen die zu häufige Verwendung des elektrischen Lichts auf Bahnhöfen, worauf Hr. Geh. Rat Dr. Ritterstädt antwortete, daß dieses nur auf größeren Bahnhöfen eingeführt würde. Hr. Rittergutsbesitzer Dr. Biefler stellte hierauf den Antrag, die Regierung zu ersuchen, Erörterungen über den Preis des elektrischen Lichts im Verhältnis zu andern Beleuchtungskörpern anzustellen. Dieser Antrag wurde, nachdem Hr. geh. Baurat Prof. Dr. Ulbricht mitgeteilt hatte, daß das elektrische Licht nur auf solchen Bahnhöfen eingeführt sei, wo es das billigte sei, und nachdem Hr. Oberbürgermeister geh. Finanzrat a. D. Beutler ihn zur Annahme empfohlen, einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Titel 38 wie der folgende Titel 39 nach der Vorlage bewilligt.

und Wasserwerke und des gesamten Sicherheitspolizeiwesens geplant würden. Weiter erfolgte die Annahme eines Entwurfs mit Bestimmungen über die geordnetliche Behandlung der endgültigen Anmeldungen der Städte, wobei festgestellt wurde, daß die Entscheidung darüber, welche Gegenstände ausloesen und welche abzulehnen sind, im allgemeinen den Abteilungsausschüssen überlassen wird und daß die Entscheidung des Vorstandes nur dann eintreten soll, wenn gegen die Ablehnungen der Abteilungsausschüsse von einzelnen Städten Widerspruch erzielt. Ein weiterer Teil der Beratungen bildete die Prüfung der Vorschläge der städtischen Gesellschaften der Haupt- und Residenzstadt Dresden in bezug auf die Beteiligung an der Ausstellung und die hierfür notwendigen Mittel. Sie zeigte den Beschluss, den städtischen Röperhaften die Genehmigung eines Berechnungsbaldels von rund 50 000 R. zu empfehlen, eine Summe, von der aus die Mittel zur Prämierung der besten Entwürfe für ein Rauherlangezimmer und die Kosten für einen Führer durch die Betriebe und Anstalten der Stadt Dresden zu leisten sind. Ein Anreben des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, der sich durch Vorträge und Bildvorführungen an der Ausstellung beteiligen will, wurde an den Vergnügungsausschuß zur Beratung abgegeben. In einiger Zeit soll eine anderweitige Sitzung zur Feststellung des Raumbedarfs und zur Verteilung der Räume an die einzelnen Gruppen und Abteilungen stattfinden und der Bauausschuß seinerzeit dafür Vorschläge einbringen.

Der Dresdner Bewerberverein hat gemeinsam sein Faschingfest, das durch ein umfangreiches Vortragsprogramm und Ball ausgestaltet war, bei sehr karlem Besuch ab. Die Vortragsfolge füllte die bislang bekannte Herrngesellschaft von Emil Winter-Tymian mit einer Reihe zum Teil ganz neuer Couplets und feinen Beispielen dramatischen Vertrögen auf, die sämtlich feierlich bestillt hörbar seien.

Aus dem Polizeiberichte. In der Johannstadt haben sich vorgestern in einer Familie nach dem Genusse von Pflanzküchen, die von der Hausfrau unter Anwendung von angeblichem Backpulver hergestellt worden waren, Krankheitsscheinungen gezeigt. Der Ehemann, der am Herzen litt, ist ungeachtet ärztlicher Hilfe gestern vormittag an Herzschwäche gestorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die für Backpulver gehaltene Substanz scheint Gift gewesen zu sein. Die Königl. Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfall unterrichtet worden.

Statistik und Volkswirtschaft

* Breslau. In dem Rechtsstreit der „Reederei von einigen Schiffen“ stand gestern vor dem Kreisgericht Termin zur Erfüllung der angemittelten Forderungen. Seit Freitag sind angeblich 10000 M. erverbraucht worden. Alle auf geistliche Leibesrente gestützte Forderungen sind mit Rücksicht darauf, daß die Firma nicht vollständig an diesen Leibesrenten verrechnet ist, nämlich nur „Reederei vereinigter Schiffe“, ohne den zur Firma gehörigen Betrieb „Altengeldeßhaft“ gründ, von dem Kostenbermalter einzweilen bestreiten werden. Ein neuer Termin ist auf den 19. März angelegt worden.

Wälder und Reisen

* Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W.,
Griebenstrasse 72, beschäftigt in diesem Jahre außer seinen
großen Reisebüros nach Ägypten, Griechen, Kleinasien,
Balkanhalbinsel, Rückland, Kasachstan, Centralasien, Spanien,
Portugal, Tunis, Algerien, Schweden, Norwegen u. die
jährlich wiederholte, eine große Anzahl ähnlicher Sonder-
fahrten von längerer Dauer. Diese sind nach Alter gelegene
Länder gerichtet, wie Oberitalien mit den berühmten Seen,
die Ritter mit Riga, Dorpat, Tief, Åbo, das Deutsche
und Freundschafts-Schweiz, das Salzkammergut, das Toten-
gebirge u. für Freunde der Seefahrt eignen sich besonders
die Mittelmeersfahrten, die Carl Stangens Reisebüro mit
dem prächtigen Pamper „Therapia“ von der Deutschen
Linie veranstaltet. Das reichhaltige Programm wird
lohnfrei ausgegeben.

Eingesandtes

Nicht durch den Gebrauch von den genannten Schönheitsmitteln, welche häufig schädigend für die Haut sind, sondern durch regelmäßige, gesundheitsgemäße Hautpflege und den täglichen Gebrauch der "Patent Martholin-Seife" erzielt man einen schönen Teint. Das ist

Das Geheimniß der Schönheit
Die „Patent-Märklin-Seife“ ist als unübertroffene
hygienische Toilettefeife außendurch erprobt und
empfohlen. Wegen ihrer Milde und Reizlosigkeit
die zarteste Haut der Frauen und Kinder unentbehrlich.
Nebenall, auch in den Apotheken erhältlich, und bestellt
man darauf, nur diese Seife zu erhalten. 1240

Residenztheater. Von dem Lustspiel „Die Caprice“ mit Grl. Jenny Groß und Hrn. Adolf Klein als Gästen können nur noch vier Wiederholungen stattfinden, da am Dienstag bereits das Lustspiel „Zwei liebende Feinde“ von Hugo Lubliner mit Grl. Jenny Groß und Hrn. Adolf Klein in den Hauptrollen zum ersten Male im Scene geht.
Die Medien-Ausstellung im Kunstabteil

* Im Sonnabend-Symphonie-Konzert
Treutleischen Kapelle im Gewerbebau fand
folgende Kompositionen zur Aufführung: Ouvertüre I.
„Die Sauherflöte“ von W. A. Mozart; Adagio Riedel;
Für Violoncello solo von M. Bruch (Dr. Schlegel); Richard
Suite von H. Vollmann; Symphonie Nr. 6 (Pastorale)
von L. van Beethoven; Löfflpißt Ouvertüre von H. R.
mann; VI. Altneiderländerische Volkslieder von Ed. Kremer;
I. Ungarische Rhapsodie (F-dur) von Frantz Liszt.

von B. Thalheim; 4. a) "Wannen" von Gräf; b) "Gang leise" von Sommer; 5. Sonate in A-Moll Bielmeier und Sieber von P. Hochetini; 6. a) "Die wilden Rehe" von Burgert; b) "Denn" von Burgert; 7. a) "Faro und Vespa" von Hugo Becker; b) "Gitarre" von Dr. Popper. Schöffe des Abends sind: Sommer, Kurt Sommer und Rauhmeisterin Hugo Becker (Bielmeier). Hatten sind in der Königl. Gehmusikalischen Anstalt 2 Kl. (Reichbau) zu haben.

zulegen. Wir erhalten deshalb auch kein Gesetz über den Strafzoll.

Präsident Graf Ballsteens: Der Abg. Heine hat sich leider vertagt, daß gegen vom Abg. Deutz das Wort „Unterschreiten“ auf ihn angewandt werden wäre. Ich habe das Wort nicht gehabt. Ich erkläre aber, daß selbst es gefallen ist, es ungehörig ist und gegen die Ordnung des Hauses verstoßt.

Abg. Noah (Antl.) wünschte, daß ein Vorschlag zur Einführung der Schiedsgerichte für Handelsgefechten möglichst bald vorgelegt werde.

Präsident Graf Ballsteens: Wird darauf hin, daß der Vorschlag zum Schiedsgericht für Handelsgefechten möglichst bald vorgelegt werde.

Abg. Noah (Fortsatzer): Das Gesetz über den unlauteren Wettkampf entrichtet den Erwartungen nicht.

Abg. Noah (Fortsatzer): Eine allgemeine Bestimmung, wie der code civil enthielt, erforderte Notwendig ist auch, gegen die übermäßige Veranlassung von Ausstellungen einzuschreiten.

Präsident Graf Ballsteens: Auch diese Vorfälle geblieben nicht zum Schiedsgericht. Wenn wir über alle diese Dinge bei Ihnen Sprechern wollen, würden wir mit dem Vat im Leben nicht fertig.

Abg. Noah (Fortsatzer): Ein Gesetz zum Schutz der Bauarbeiterverträge ist ebenfalls eine dringende Notwendigkeit. Die Neuverregung des Staatsvertrages wünschen vor allem auch zum Schutz des Handelswesens gegen die Justizherrschaft.

Staatssekretär Dr. Niederding: Ich habe die Erklärung abgegeben, daß ein Gesetzvorschlag über die künftigen Schiedsgerichte demokratisch vorgelegt werden wird. Bevor an die Beratung des unterliegenden Initiativvorschlags fügt sich zu beteiligen, lag für die Regierung keine Verantwortung vor.

Abg. Paul (Drs.): Die Sozialarmut ist bislang noch sozial, gegen die Industrie, was die Klassenkämpfe gerade dort am schwierigsten verhinderten würde; die anderen Klassen müssen sie besonders zu führen bekommen.

Abg. Dr. Reich (S.): Ich bin ausdrücklich über den Stand des Gesetzvorschlags zum Schutz der Bauarbeiter des Handelswesens aus dem Gesetzvorschlag über die eingeschränkte Regelung der Kosten der freiwilligen Verhandlungen.

Die Regierung der Republik China: Die Verhandlung der Republik China über das Gesetzvorschlag über die eingeschränkte Regelung der Kosten der freiwilligen Verhandlungen, von dem der Abg. L. umwirkt gesprochen habe, ist wesentlich durch das seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzes als stark vermehrte Schiedsgerichte vorgenommen.

Die Regierung der Republik China: Die Einführung des Vereinigten Kollegiums in einer Form, die die Kosten der freiwilligen Verhandlungen, von dem der Abg. L. umwirkt gesprochen habe, ist wesentlich durch das seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzes als stark vermehrte Schiedsgerichte vorgenommen.

Die Regierung der Republik China: Die Einführung des Vereinigten Kollegiums in einer Form, die die Kosten der freiwilligen Verhandlungen, von dem der Abg. L. umwirkt gesprochen habe, ist wesentlich durch das seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzes als stark vermehrte Schiedsgerichte vorgenommen.

Die Regierung der Republik China: Die Einführung des Vereinigten Kollegiums in einer Form, die die Kosten der freiwilligen Verhandlungen, von dem der Abg. L. umwirkt gesprochen habe, ist wesentlich durch das seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzes als stark vermehrte Schiedsgerichte vorgenommen.

Die Regierung der Republik China: Die Einführung des Vereinigten Kollegiums in einer Form, die die Kosten der freiwilligen Verhandlungen, von dem der Abg. L. umwirkt gesprochen habe, ist wesentlich durch das seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzes als stark vermehrte Schiedsgerichte vorgenommen.

Damit schloß die Beratung.

Vorstand erläuterte: Abg. Dr. Oertel (Antl.), er habe sich seiner Gütekundheit gewidmet, wie Abg. Dr. Müller-Weiningen meinte, er habe eben nur den Stand des Gesetzes nachgesehen. Dazu habe ihm Abg. Dr. Müller-Weiningen vorgesessen, er hätte seine vorjährige Rede nur wiederholbt — ja, er hätte aber seiner vorjährigen Rede nichts zugesagt — und von mir nichts wegzuholen gehabt. Den Abg. Dr. Müller-Weiningen hätte er jetzt gern und immer mit Vergangen.

Der Titel „Schutz des Staatsrechts“ wurde bewilligt, ebenso ohne Bedenken das ganze Gesetz des Reichsjustizwesens.

Danach verließ sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Kleineres Vorlagen: Gut der Reichsjustizverwaltung.) Schluß ½ Uhr.

* Die Budgetkommission des Reichstages lehnte gestern die Beratung des Titel 3 des außerordentlichen Hauses mit 19 728 000 R. für den Haushalt des Landesbaudienstes einheitlich Verbesserung artilleristischer und infanteristischer Kampfmittel. Über diese Position wurde schon gestern beratend verhandelt. Nach längere Debatte wurde unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des Kaiserreiches abgabt. Auf diese Befreiung wurde schon gestern unter Abschaffung des Titel 3 ein Antrag Borsig angenommen: 14 268 000 R. für die Gefangenbausen und 1½ Mill. R. für die Belastungen am Oberdeich. Der unangeführte Titel 9 der Einnahme: Entfernung von Polen, für das gebildete 100 000 R. als erste Rate wird zugleich für erledigt erklärt. Der ausführliche Titel 1 des Kapitels 23 (Jugend- und Vioneerkorps) wird genehmigt, ebenso die Titel 1 bis 6 des Kapitels 24 (Belobungen und Preisen der Offiziere). Deutlich wurden im Titel 167 von den gezeigten 110 000 R. für die Herstellung von Unterbringungsräumen für das hierunterstehende Artillerieregement 24 000 R. gekürzt. Damit ist die Beratung des Mittwochabends erledigt. Rödige Signatur: heute (Vorstand, Reichsjustizwesens).

* Die Polarisationskommission des Reichstages genehmigte gestern den von dem Deutschen Reichstag am 10. Februar 1886 in Verhandlung mit dem Komprachibitum zugestellten Gesetzesentwurf, der die Befreiung der Kommunen und Korporationen durch den 1. April nach dem Rechtsstaat des

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die Eisnot steht durch den plötzlich eingetretenen Nachwinter wenn auch nicht vollständig ab, so doch bedeutend gemildert zu werden; denn auf den steinigen Gewässern hat sich eine Eisschicht von 10 bis 15 cm Dicke gebildet, die natürlich schon abgebrochen und in die Gießkelle gefahren wird. Die fahrenden Gewässer sind noch nicht mit Eis bedeckt, werden wohl auch in diesem Winter für die Eisverbraucher nicht mehr ausreichend werden.

Bremen. Es ist bedauerlich, daß die Anstrengungen des verhältnismäßig gewissen Brunnendorff Thiele, der so viele menschliche Fäden, so viel aufwändige Liebe, Mut und Tatkraft aus nicht treten ließ, mit einer Regelmäßigkeit der Gerechtigkeit endigen muß, weil der Vater die 1000 M. Kosten für die Rettung seines Sohnes, die die Staatsfahrt verlegt hat, nicht bezahlen will. Der "Anzeiger" von Bremen, dem Wohnt der Familie Thiele, wirft der Gemeinderettung von Bremen, wo das Unglück sich ereignete, vor, daß die Kosten nicht von den reichlich eingelassenen freiwiligen Spendern getragen habe. Darauf erwiderte die "Bremische Nachrichten", daß die Stadt sich dann der Untergangung schuldig gemacht hätte, denn die Gelder seien für die brennende Kette Thieles gesammelt worden. Daß die Stadtgemeinde bei den Rettungsarbeiten nicht über die gestoßenen Werke hinausgegangen sei, beweist der Ausgang. Der Bevölkerung wurde schließlich nicht von seinem Vater oder dessen Leuten gerettet, sondern durch Binniere und einen Bergmann auf Grund der vom Obersteiger Regel geöffneten Anordnungen. Die Binniere waren von der Stadtverwaltung berufen und fügten zugleich die Leitung übertragen worden, weil Gefahr im Verzug war und alles aufzuhören werden mußte, um den Bevölkerungen noch lebend zu Tage zu geben. Die ganze Katastrophe und der Erfolg hätten bewiesen, daß die von der Stadt getroffenen Maßnahmen notwendig waren.

Würzen. Ein ganz ähnlicher Fall wie der Raubmord an der Lübecker Loge hat sich hier ereignet. Gestern morgen wurde die Gartenhändlerin Anna Möller in der Lübecker Straße von dem die Gemüse bringenden Bäderjungen schwer verletzt und ohne Besinnung ins Bett aufgefunden. Vermutlich hat sie ein Adressat Jägerin geben lassen und dabei mit einem Messer der läufige Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões geschlagen. Nachdem Santos-Dumont eine halbe Stunde über die Tat mandiert hatte, schickte er sich an, zum Arbeitsdrom zurückzukehren, geleitet von zahlreichen Fahrgästen, die seine Evolutionen verfolgt hatten. Das Zeitteil wurde von den Männern der Tumzschaluppe des Fürsten von Monaco ergreift, aber bald wieder losgelassen, da die Leute die Fehde des Lustschäfers nicht verstanden. Da gelang es Santos-Dumont, mit außerordentlicher Energie ohne Hilfe die Gegenwind zu überwinden und auf dem Hofdomme zu landen, von wo der Ballon in seinen großen Schuppen geführt wurde. Eine unglaubliche Menge von Zuschauern spendete dem "König der Luft" begeisterten Beifall.

+ Stollberg (Erzgeb.). Gehen vormittag vorzüglich hier der häusliche Betreiber des 17. jährlichen Landtagswahlkreises in der Zweiten Kammer der Sächsischen Versammlung Dr. Stadtrat Anton Carl Albin Uhlemann. Schandau. Der Schiffsverkehr wird im oberen Elbtal von Tag zu Tag lebhafter, sodass man mit Anfang nächster Woche auf die sole Weiberaufnahme der diesjährigen Schifffahrt rechnen kann. Vor dem Übungsplatz Laube-Dresden befinden sich vereilt errichtete neue Dampfkähne, sowie der Gildeplatz "Roda"; vier Dampfkähne waren in Thüringen. Gegenüber werden am Rossmarktende Kaffee-Schläpfer jetzt täglich bis zu 120 Waggons Braunkohlen auf Schiffe verladen. — Die Reichen der in den Nacht zum Dienstag in der Elbe entrunkenen Heier See und Trachkrot von der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft sind noch nicht aufgefunden worden.

Virna. Das hübsche Königliche Seminar erhielt vor zwei Jahren einen größeren Aufbau. Nachdem die Zöglingsszahl auf 200 gestiegen ist, wird das Seminar trotz seiner Vergesetztheit zu Ostern als vollbesetzte zielsetzt werden müssen. Zur diesjährigen Aufnahmeprüfung erschienen insgesamt 76 Knaben, von denen jedoch nur 30 aufgenommen werden konnten. — Sehr erfreuliche Fortschritte zeigt die hier bestehende Gewerbliche Fortbildungsschule, die aus der früher vom bisherigen Gewerbeverein unterhaltenen Feuerhalle hervorgegangen ist. Es erhielten gegen 150 Knaben gehämmerte praktische Ausbildung.

Radebeul. In der bisherigen Fabrik verunglückten zwei Arbeiter durch Explosion eines Kochfeuers. Die Verletzungen des einen Mannes waren so schwer, daß er in der Diakonissenanstalt verhorden ist.

Vermischtes.

* Ein Mikrofon Marconi. Die drahtlose Telegraphe nach Marconis System hat die erste Probe einer wirtschaftlichen Ausstattung nicht bestanden. Den Vereinigten Staaten war man bald zu der Ansicht gelangt, daß die Infrastruktur von Hawaii ungewöhnlich schwierige Voraussetzung für die Benutzung der drahtlosen Telegraphie darstelle, indem dort zur Verbindung der einzelnen Inseln immer kurze Entfernung zu überwinden wären. Es wurde eine Gesellschaft mit hinreichendem Kapital gegründet, aber kann nach zweimonatigem Betrieb keine Umsätze nicht mehr in der Lage, ihre Verpflichtungen nachzukommen. Nachdem die zunächst eingesetzten technischen Schwierigkeiten überwunden waren, wurde die drahtlose Telegraphie dann verwendet, von der Hauptstadt Honolulu aus Festsignale nach den verschiedenen Teilen der Inselgruppe hin zu geben. Außerdem wurde auch eine annehmbare Zahl von Telegrammen befördert, aber die Sicherheit stellte sich bald als ungünstig heraus. Viele unleserliche Telegramme und das obligate Verlöschen von Telegrammen unterliegen den Bedingungen des Publikums, sobald die Zahl der aufgegebenen Telegrammen immer größer wurde. Die dadurch geschaffene Lage ist recht möglich, da die Gesellschaft ein Telegrafenmonopol für die Hawaii-Inseln erhalten hat, so daß ein anderes System ohne Abstand nicht eingeführt werden kann. Die vorherrschenden Verträge mit der Ausnutzung der drahtlosen Telegraphie für Handelszwecke werden ja bald zeigen, ob der Erfolg auf den Hawaii-Inseln an der Unmöglichkeit der Unternehmer oder an dem System selbst gelegen hat.

* Die älteste "Universalsprache". Es ist bekannt, daß zahlreiche Menschenfreunde, von dem Wuncke selbst, eine allgemeine Völkerverbrüderung herbeizuführen, eine Weltsprache "erfinden" wollten. Von allen diesen Universalsprachen (Volapük, Esperanto u.), die leider bis jetzt im Keimblattstadium geblieben sind, ist, wie jetzt hervorgehoben wird, das 1818 von François Sudre erfundene "Solefol" die älteste. 44 Jahre lang gab sich der Erfinder die grüne Hütte, diese Sprache zu verbreiten, ohne nennenswerten Erfolg zu haben, aber auch ohne sich durch Widerstände entmutigen zu lassen. Als

er starb, nahm seine Witwe das Werk dort auf, wo er es gelassen hatte. Dann erbaute Vincent Gazenot die Universalsprache und setzte die Propaganda fort. "Solefol" wird die Sprache genannt, weil bei und in ihr ausschließlich die bekanntesten Sitten des Mensch (sol, re, mi, fa, c) zur Anwendung kommen. Diese Sitten werden in der ganzen Welt in gleicher Weise ausgesprochen, seine Ration darf sich erhöhen, sie kann zu besitzen, und man kennt sie selbst dort, wo man von der Ueberleiter keine Ahnung hat. Der Erfinder des "Solefol" hat dann auch von einer großen Anzahl von Akademien, Kommissionen und anderen gelehrten Körpern erhalten. Alexander von Humboldt, Baron Taylor, Lister, Lamarck, Victor Hugo u. a. drücken ihre Anerkennung aus. Das "Solefol" hat nur einen Fehler: es wird bis jetzt noch nicht gesprochen. Aber das wird schon kommen. Die Welt wird endlich den Vorzügen einer Sprache, die alles mit sieben Sitten sagt und bezauber noch schöner ist als die Chinesische, welche Gewalt überwältigen läßt. Wenn man z. B. „simi sisoi“ sagt, so werden eines Tages Deutsche, Franzosen, Chinesen, Amerikaner, Briten, kurz die ganze Welt wissen, daß der „Guten Tag, mein Herr“ heißt. Und will man den Gedanken ausdrücken, daß Kunst, Malerei und Skulptur viel künstlerischen Geschmack erfordern, so sagt oder schreibt man (wörtlich in Rotenfels) ganz einfach: Solmoliso sololoso ro sololisa milasomi sagi solefoul solderoso". Das einzige Unannehme ist, wie die "Boh. Sig." hinzufügt, daß man bei der Aussprache genau darauf achten muß, die Worte richtig zu betonen und zu trennen, da man sonst die größte Konfusion herbeiführen kann.

* Eine neue Ruffahrt von Santos-Dumont. Wie aus Monte-Carlo berichtet wird, hat Santos-Dumont wieder eine sehr erfolgreiche Ruffahrt über der Bucht von Monaco ausgeführt. Trotz einer kalten Brise, die vom Westen wehte, waren keine Bewegungen doch vom besten Erfolg begleitet. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat.

Nachdem Santos-Dumont eine halbe Stunde über die Bucht mandiert hatte, schickte er sich an, zum Arbeitsdrom zurückzukehren, geleitet von zahlreichen Fahrgästen, die seine Evolutionen verfolgt hatten. Das Zeitteil wurde von den Männern der Tumzschaluppe des Fürsten von Monaco ergreift, aber bald wieder losgelassen, da die Leute die Fehde des Lustschäfers nicht verstanden. Da gelang es Santos-Dumont, mit außerordentlicher Energie ohne Hilfe die Gegenwind zu überwinden und auf dem Hofdomme zu landen, von wo der Ballon in seinen großen Schuppen geführt wurde. Eine unglaubliche Menge von Zuschauern spendete dem "König der Luft" begeisterten Beifall.

* Eine neue Ruffahrt von Santos-Dumont. Wie aus Monte-Carlo berichtet wird, hat Santos-Dumont wieder eine sehr erfolgreiche Ruffahrt über der Bucht von Monaco ausgeführt. Trotz einer kalten Brise, die vom Westen wehte, waren keine Bewegungen doch vom besten Erfolg begleitet. Zum ersten Male steht

hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus natus natus" (Über untersuchten Meeren), welche Devise der frühe Wachschäfer aus einem Werk des portugiesischen Dichters Camões gewählt hat. Zum ersten Male steht hinter dem Lustschiff eine ungeheure rote Fahne mit den Buchstaben P. M. N. D. N., die bedeutet, "París nunc natus n

Reisezeit der elektrischen Eisenbahnen 256,58 km gegen 184,26 km im Jahre 1898. In diesen beiden Jahren ist die Zahl der beförderten Personen von 24 614 979 auf 147 645 600 gestiegen.

Bremen. Die Bürgerschaft genehmigte gestern den Antrag der Finanzkommission, eine Kasse, und zwar entweder von 20 Mill. M. durch Ausgabe von 2½ % Eigen oder von 22 Mill. M. durch Ausgabe von 3½ %igen Staatschuldcheinen aufzunehmen.

Hamburg. Das Portland-Gemüsefabrik „Saturn“ hat in ihrer jetzigen Generalversammlung das Kapital von zwei Millionen auf eine Million herabgelebt durch Aufteilung von zwei Aktien zu einer. Außerdem wurden zu diesen „Stammaktien“ bekannte Aktien 1000 Bausparaktien zu je 1000 M. gekauft, das Kapital also wieder auf zwei Millionen Mark erhöht. Die Bausparaktien erhalten 4 % und die Stammaktien ebenfalls 4 %, der Rest des Gewinns wird zwischen den beiden Aktionsarten aufgeteilt.

Kassel. Treibstoffrohstoffpreis. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlung wurde bei Belebung des Bausparvereins eine Anzahl Briefe Ottos und Schultzes Dettlingk verlesen, durch die widerlegt werden soll, daß die Angeklagten in guten Absichten gehandelt haben. Die Verhandlung brachte jener die Wachstumserwartungen der Gesellschaft und der Kaufmänner in Verbindung mit dem von der Anklage behaupteten Verlust der Bilanz. Verstärkung. Der anhänger verneinte Befürchtung Vollmanns bemerkte, die Angeklagten habe den Zweck einer förmlichen Entlastung des Kreises gebaut. Wenn man in diesen Geschäftsschäften eine Verstärkung erzielen wolle, welche es mit seiner Ansicht kaum eine kann geben, bei der keine Verstärkung vorliege. Er hörte in dem Angeklagten mit den Tropfengeschäften nicht aufgelistet. Sparerbriefe Bahrer Blaut erfuhr, daß es bei den Tropfengeschäften legitime Geschäftsbereiche waren, das durch die Transaktionen aber bestreit wurde, die Fortsetzung über die Bilanz hinzuvergrößern. Der anhänger verneinte Überbaubare Stahl will den Eintritt legitimer Geschäfte gehabt haben. Der Vorsitzende verneint darauf den Bezug auf ein eingangs geplantes Geschäft der Kaufmänner, daß der Zeuge sich seiner Meinung unterordnet habe. Die Spaltung wird jedoch nach 4 Uhr geschlossen, wobei der Vorsitzende die Erfahrung abgibt, daß morgen der Wert des Kaufmännermaterials erledigt werden und die Kaufmänner über einige Fragen der Bilanzprüfungswegen befragt werden sollen.

Duisburg und **Geiseltal**-ergebnisse. Von den bestehenden Aufschlüssen und Geschäftshäusern der nachfolgenden Wirtschaftsfächer durch Kunden vorgelegten bez. Geiseltalergebnissen mitgeteilt: Portugiesische Tabaksgesellschaft, 6 % Dividende wie im Vorjahr; Deutsche Thüringer- und Thüringerfabrik Würzburg, Reingewinn 514 928 M., 8 % Dividende gegen 11 % im Vorjahr; Amt.-Sel. Thiederberg, an den Dispositionsfonds 180 000 M., 8 % Dividende wie im Vorjahr; Bergbau-Amt.-Sel. „Witten“, Reingewinn 1 155 869 M., Abschreibungen 643 274 M., 7 % Dividende gegen 11 % im Vorjahr; Berliner Hazel-Kaffee-Fabrik, Fortschloß, Reingewinn 322 289 M., 7 % Dividende; Wasserleitungsgesellschaft u. Unfallversicherungsgeellschaft Reichenbach, Frankfurt a. M., 10 % Dividende; Deutsche Gasapparate-Fabrik, Weilheim, Reingewinn 1 248 000 M., 7 % Dividende wie im Vorjahr; Schweizerische Eisenbahngesellschaft, Bösel, keine Dividende; Württembergische Eisenbahngesellschaft, 6 % Dividende wie im Vorjahr; Magdeburger Bantverkehrs, Abschreibungen 135 000 M., 6½ % Dividende gegen 7½ % im Vorjahr; Deutsche Vereinsbank, Reingewinn 1 112 515 M., wiederum 6 % Dividende.

New-York. Es erneut sich das Gerücht, daß die ersten Bausparaktien der Philadelphie und Bostoner

ausgeführt werden sollen. Die Morgan-Gesellschaft besteht am östlichen Seestrand, weil sie eine Vereinigung ähnlicher Kapitalgesellschaften unter einer Gesellschaft plant.

Bibliotheksausgaben. Von 1. Februar bis mit 8. Februar d. J. passiert das Königl. Hauptgebäude Schaus 13 mit Braunschweig, Hann. und Solingen, sowie 16 mit Südbüchern beladen Fahrzeuge. Von 1. Januar bis mit 8. Februar d. J. sind insgesamt 161 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptgebäude Schaus zur Abfertigung freigegeben.

Geschäftsnachrichten der Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Schiffen von Port und Holländerkompanie finden statt: Nach New-York: 16. Februar Postd. „Bremen“; 23. Februar Postd. „Provinz“, 25. Februar Schauf. „Deutschland“, 2. März Postd. „Böhmen“, 9. März Postd. „Wolfsburg“, 16. März Postd. „Provinz“, 18. März Postd. „Schleswig“, 20. März Postd. „Polaris“, 3. April Schauf. „Draufwind“. Nach Boston: 19. Februar Postd. „Brigadier“. Nach Baltimore über Boston: 19. Februar Postd. „Brigadier“. Nach Philadelphia über Boston: 20. Februar Postd. „Aegir“; 16. März Postd. „Elfin“. Nach New Orleans: 15. Februar Postd. „Ampel“, 16. März Postd. „Dortmund“. Nach Columbia und Central America: 26. Februar Postd. „Hohenzollern“. Nach Porto Rico und Mexico: 18. Februar Postd. „Troy“. Nach Costa Rica und Cuba: 23. Februar Postd. „Polaris“. Nach Spanien: 20. Februar Postd. „Segundo“, 26. Februar Postd. „Alcaz“.

Börsenwirtschaftliche Drahtnachrichten.

* **Cassel.** 13. Februar. Treibstoffrohstoffpreis. Nachdem am Beginn des heutigen 7. Verhandlungstages der Rest des unfruchtbaren Materials erledigt worden ist und sich die Kaufmänner wiederholten, daß gesuchte Kaufspende, daß vertraglich noch nicht auf das Ersteinein Schmiede gerechnet werden kann; insbesondere erfahrene Vertreter und Angestellte, die sie überzeugt auf die Vereinigung Schmidt verzichten wollen. Der Geschäftshof erachtet daher die Vereinigung als geschlossen. — Bei der Belebung des unfruchtbaren Materials gelangte heute u. a. ein Schreiber Schmidt an den Chemiker Barthel zur Belebung, daß der Gesetztag gegen 2 Uhr nachmittags aus Berlin gegen 2 Uhr nachmittags mittels Sonderzugs nach Bremerhaven weiterfährt. Dies begibt sich der Brinz sofort nach dem Schnellzughause „Kronprinz Wilhelm“, der gegen 4 Uhr die Reede verläßt.

Greiz. 13. Februar. Wie die „Greizer Zeitung“ meldet, ist heute die angekündigte Arbeitssperre eingetreten.

Aussig, 13. Februar. Gestern abend 11 Uhr entgleiste der von Leipzig nach Aussig verkehrende Personenzug des Aufsichtsbeamten der Eisenbahn gegen 2 Uhr nachmittags mittels Sonderzugs nach Bremerhaven weiterfahren. Dies begibt sich der Brinz sofort nach dem Schnellzughause „Kronprinz Wilhelm“, der gegen 4 Uhr die Reede verläßt.

London. 13. Februar. Ein Telegramm der „Times“

aus Washington besagt: Die amerikanische Regierung,

die dem Grundsatz der offenen Thür trennt und die

britischen und amerikanischen Interessen im Osten als

identisch ansieht, begiebt den englisch-japanischen Vertrag.

Sie ist neutral, aber ihre Neutralität ist eine wohl-

wollende und sympathische.

S. Petersburg. 13. Februar. Da seit dem

22. Januar in Satum kein polnischstämmiger Krankheitsarzt

vergolommen ist, wurde von der Gesundheitspolizei die

Belebung der aus Satum in die Höfen des Schwarzen

Meers einlaufenden Kranken sowie der mit der Bahn

aus Satum abreisenden Personen eingestellt. Dagegen

wird die gesundheitspolizeiliche Belebung der aus

Satum abreisenden Schiffe noch beibehalten.

Nach-Schluß des Blattes eingetragen:

Bittern. 13. Februar. Wegen Scheinbildung und

anarchistischer Umtriebe wurden hier sechs Arbeiter

sozialistischer Rationalität verhaftet. Ein reichhaltiges

Materiel von Druckharen und Korrespondenzen wurde

beifangnahmt. Zur Untersuchung ist Oberstaatsanwalt

Marxius hier eingezogen.

Berlin. 13. Februar. Im preußischen Abgeordneten-

haus erklärte Staatssekretär Sch. v. Rietzen, in der

Richt auf ein Telegramm des Reichstags in London

mit der Antwort des Foreign Office auf den Antrag

des Burenhilfverbands eingetragen. Die englische Re-

gierung schlägt die humanitären Belange des

Burenhilfverbands, bedauert jedoch, die Entsendung der

hilfs- und Sanitäts-Expedition in die Konzentrationslag-

er nicht gehabt zu können, da eine solche

Erlaubnis Engländern wie Ausländern mehrfach bereits

abgeschlagen worden sei. Sie bedauert auch, die

finanzielle Hilfe als möglichst nicht beanspruchen zu können; Lebensmittel und Kleidungsklasse würden dagegen an-

genommen. Über die Verteilungsmöglichkeit werde sie sich

morgen äußern. Erh. v. Rietzen führt hingegen, wenn

auch die Anfrage des Burenhilfverbands nicht in vollem

Umfange beantwortet werde, so sei doch wenigstens

ein wenig Hoffnung, den nothleidenden Burenfamilien

hilfreich beizutragen. Die Regierung hofft, daß durch

die näheren Modalitäten die Ausführung der humani-

tären Maßnahme erreicht werde. Es werde insbesondere

dahin wirken, daß der Wunsch wegen Frachtteuer und

sollte die Förderung noch Möglichkeit erhält werde.

Jedenfalls werde sich das Auswärtige Amt ganz in der

Dienst der Sothe bilden. (Beifall)

Paris. 13. Februar. Zu dem englisch-japanischen

Vertrag bemerkte der „Figaro“, das Abkommen en-

tiere in seinen Hauptzügen an die europäischen Ver-

träge und Zweckzwecke, und von diesem Gesichtspunkte habe es

in Frankreich nichts Beurührendes.

London. 13. Februar. Die Blätter sahren fort,

daß englisch-japanische Abkommen ausschließlich zu be-

sprechen. Der „Standard“ sagt: In dem Vertrag ist

nichts, was in Konflikt mit der Politik Deutsch-

lands steht, dessen Interessen durch das deutsch-englische

Abkommen gewahrt sind. Den wachsenden Handel und die

steigenden Unternehmungsklasse in finanziellen Dingen, die die

Unternehmen Kaiser Wilhelms zeigen, wird in einem

freidlichen China ein reiches Feld der Betätigung ge-

geben. — Die „Daily Mail“ meldet aus Tokio vom

12. d. Mar.: Das englisch-japanische Bündnis ist

zweifellos durch den Deutschen Krieg reif geworden, der

einen Vertrag mit Russland abgeschlossen hätte, falls es

ihm nicht gelungen wäre, einen Vertrag mit England

zu vereinbaren.

S. Petersburg. 13. Februar. Hier wird allgemein an-

genommen, daß die Unterzeichnung des Burenhilfverbands

in der von Russland gewünschten Fassung

durch den englisch-japanischen Abkommen verlaufen

unmöglich gewesen ist.

Shanghai. 13. Februar. Der Vorstand

findet jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

A. L. an die Gesellschaftskasse

d. Vi. 1210

Anstellung

finden jüngere Herren

mit jüdischen Namen bei einer angesehenen Verf.

Gelehrten. Offiziere unter

